



JOSEF SCHRADER

Herausgeber

# Liebe Leserinnen & Leser,

als wir ein Themenheft zu kritischen Lebensereignissen planten, ahnten wir nicht, wie aktuell, aber auch wie anachronistisch ein solches Heft im Winter 2021 wirken kann. Anachronistisch, da aktuell die Corona-Pandemie nicht Einzelne einmalig, sondern Viele fortdauernd zwingt, ihre Lebenspläne und Handlungsroutinen umzustellen: über 5 Mio. Corona-Infizierte, über 100.000 Tote, Gesundheitsrisiken für die gesamte Bevölkerung; Arbeitsplatzrisiken nicht nur für Beschäftigte in der Weiterbildung; grenzwertige physische und psychische Belastungen für Paare und Familien; Konflikte am Arbeitsplatz, da Gesundheitsschutz und Arbeitsplanung ständig neu austariert werden müssen. Und dann sind da noch, ganz unabhängig von Corona, Millionen von Zugewanderten, die ihr Leben unter gesellschaftlichen Bedingungen gestalten müssen, die sie noch nicht kennen. Und schließlich die Klimakrise, die uns alle zwingt darüber nachzudenken, wie wir anders leben können, damit nachwachsende Generationen noch eine Chance haben. Man könnte also einen Boom der Erwachsenenbildung erwarten, wenn wir nicht bereits wüssten, dass kritische Lebensereignisse Lernen nicht nur fördern, sondern auch verhindern können, zumal dann, wenn der vierte Bildungsbereich um die Aufrechterhaltung des Betriebs ringt.

Die gute Nachricht ist: Erwachsenenbildung verfügt über reichhaltige Erfahrungen und vielfältige Konzepte, wenn es um pädagogische Hilfen zur Bewältigung kritischer Lebensereignisse geht: präventiv etwa mit Angeboten der Persönlichkeitsbildung oder der Psychosozialen Basisbildung; begleitend

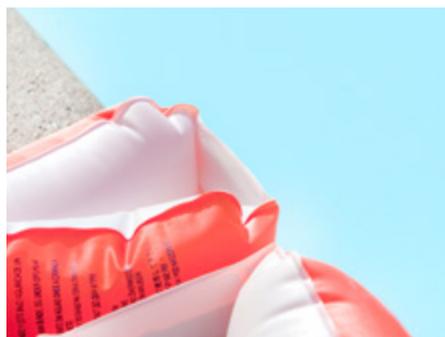
in der Alterns- und Altersbildung oder in einer Familienbildung, die sich nicht auf Fragen der Erziehung von Kindern beschränkt, kurativ mit Angeboten der beruflichen Weiterbildung für Arbeitslose oder durch Beratung, die den Kursbesuch vorbereitet, ergänzt und erweitert. Zu den Erfahrungen, an die man anschließen kann, gehört auch ein Verständnis der Differenz von Bildung, Beratung und Therapie, das nach den hier präsentierten Beiträgen inzwischen so selbstverständlich scheint, dass es kaum noch expliziert wird. Was die Beiträge dieses Themenhefts auszeichnet, ist, dass sie den Blick auf jene richten, mit denen die Erwachsenenbildung es zu tun hat und für die es sie gibt. Ohne es zu explizieren folgen sie einer Realanthropologie des Erwachsenenalters, wie sie Hans Tietgens immer eingefordert hat. Nur auf einer solchen Basis kann Erwachsenenbildung Teilnehmenden helfen, ihre je eigene Auslegung der Welt mit den Deutungen anderer zu verknüpfen, um Handlungsfähigkeit auch angesichts von Einschränkungen aufrechtzuerhalten oder gar zu erweitern.

Das wird, so können wir annehmen, um so besser gelingen, je mehr ein solcher Umgang mit Krisen eine gesellschaftliche Norm ist. Darum scheint es derzeit nicht gut bestellt. Die Überlegenheit der Demokratie als Staatsform sollte sich gerade in Situationen zeigen, die von Unbeständigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Uneindeutigkeit geprägt sind. Politik zeigt sich derzeit zwar offen für den Rat von Expertinnen und Experten, tut sich aber schwer, gut begründete Entscheidungen auch dann zu treffen, wenn sie die Handlungsmöglichkeiten des Volkes als Souverän nicht erweitern, sondern einschränken. Wie man lernen kann, Einschränkungen zu akzeptieren und dennoch handlungsfähig zu bleiben, dazu bietet das vorliegende Themenheft viele Anregungen.

## Kritische Lebensereignisse

Allein die Frage, ob ein Ereignis als kritisch wahrgenommen wird, ist von Person zu Person unterschiedlich, so Hannah Rosenberg und Christiane Hof im »Stichwort«. Dass aber bei aller Individualität die gesellschaftlichen Strukturen vor allem bei den Möglichkeiten zur Bewältigung zum Tragen kommen, zeigen Monika Kastner im »Gespräch« sowie Ingo Matuschek und Tim Stanik in ihrem Beitrag. Mit Flucht bzw. Familiengründung als kritischen Lebensereignissen setzen sich Julia Backe in ihrem Beitrag und Eva Tillmetz in einem zweiten »Gespräch« auseinander. Und während Jochen Sautermeister nicht nur das Alter als Phase mit erhöhter Wahrscheinlichkeit für kritische Lebensereignisse in den Blick nimmt, sondern sich auch der besonderen Rolle der konfessionellen Erwachsenenbildung zuwendet, stellen Hubert Klingenberg und Dennis Walter mit der Psychosozialen Basisbildung ein Konzept zur Stärkung der Persönlichkeit vor.

Außerhalb des Themenschwerpunkts setzt sich Ingrid Schöll mit Fragen der Digitalisierung von Volkshochschulen in und nach der Pandemie auseinander.



### ANBLICK

10–11

### STICHWORT

12–13

## Kritische Lebensereignisse

HANNAH ROSENBERG  
CHRISTIANE HOF

### GESPRÄCH

14–18

## »Als Pädagogin frage ich mich, was mit jenen passiert, die keine Erfolgsgeschichte vorweisen können.«

WEITER BILDEN spricht mit  
MONIKA KASTNER

### BEITRÄGE

19–22

## Strukturelle Probleme, individuelle Krisen?

Weiterbildung im Kontext von  
Beschäftigung (slosigkeit)

INGO MATUSCHEK  
TIM STANIK

23–26

## Das Lernen nach der Flucht

Zum Umgang mit  
geflüchteten Menschen in  
der Erwachsenenbildung

JULIA BACKE

27–29

## Aufbrechende Sinnfragen

Kritische Lebensereignisse  
als »Lernchancen« im höheren  
Lebensalter

JOCHEN SAUTERMEISTER

37–41

## Die Menschen stärken

Psychosoziale Basisbildung  
(PSBB) als pädagogische Handlungs-  
konzeption

HUBERT KLINGENBERGER  
DENNIS WALTER

### TAFELBILD

30–31

### GESPRÄCH

32–36

## »Eltern sein ist ein Beruf.« Familiengründung als Lernanlass

WEITER BILDEN spricht mit  
EVA TILLMETZ

### EINBLICK

42–43

## Vom Leben mit Brüchen Weiterbildung in Biografiearbeit

CORNELIA STETTNER  
ESTHER STÜVE

## Ein Thema für alle Leitfäden des IFGP zu kritischen Lebensereignissen

JULIA LYSS (DIE)

**NACHFRAGE**

44

**Angela Menge**

**VORSÄTZE**

3

**TICKER**

6–8

**LERNORT**

45

**Scuola di Scultura**

**TAGUNGSMAPPE**

46–47

**Jahrestagung der  
Sektion Erwachsenen-  
bildung der DGFE**

**Fachkonferenz der  
Nationalen Agentur beim  
BIBB in Erfurt/hybrid**

**NEUE MEDIEN**

48–51

**KALENDER**

51

**#DIGITALISIERUNG**

53–56

**Entgrenzung,  
Dematerialisierung und  
Amazonisierung**

**Fragen und Anmerkungen  
zur Digitalisierung in und nach  
der Pandemie**

INGRID SCHÖLL

**FINGERÜBUNG**

57

**Liliane Mreyen**

**FUNDSTÜCK**

58

**Deckel drauf**

weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung  
28. Jahrgang • € 15,90  
www.die-bonn.de/weiter-bilden  
Begründet 1993 als DIE Zeitschrift für Erwachsenen-  
bildung von Prof. Dr. Ekkehard Nuißl.

**HERAUSGEBER**

PROF. DR. JOSEF SCHRADER  
DR. PETER BRANDT (PB)  
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung –  
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE)  
Das DIE wird vom Bund und vom Land Nordrhein-  
Westfalen gefördert.

**REDAKTION**

JAN ROHWERDER (JR, verantw. Redakteur)  
JULIA LYSS (JL)  
JIL HOLTBERND (JH)

**REDAKTIONSGRUPPE**

DR. MARIE BATZEL (VHS Neuss)  
PROF. DR. HELMUT BREMER (Universität  
Duisburg-Essen)  
KLAUS KNAPPSTEIN (bfw – Unternehmen  
für Bildung)  
DR. JOHANNES SABEL (Katholisches  
Bildungswerk Bonn)  
DR. SABINE SCHWARZ (Lernende Region –  
Netzwerk Köln e.V.)

**REDAKTIONSANSCHRIFT**

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung  
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.  
Heinemannstr. 12–14, 53175 Bonn  
www.die-bonn.de  
weiter-bilden@die-bonn.de

**GESTALTUNG & LAYOUT**

CHRISTINE LANGE Studio für Gestaltung, Berlin  
www.christinelange.com

**BEZUGSBEDINGUNGEN**

Abonnement (4 Ausgaben jährlich): € 49,–  
ermäßigtes Abonnement für Studierende: € 39,–  
(jew. zzgl. Versandkosten), bitte gültige Studien-  
bescheinigung beilegen. Das Abonnement verlängert  
sich automatisch um 12 Monate, wenn es nicht  
6 Wochen vor Ablauf der Vertragslaufzeit schriftlich  
gekündigt wird.

**ANZEIGEN**

sales friendly Verlagdienstleistungen, Bettina Roos  
Pfaffenweg 15, 53227 Bonn  
Tel. 0228 97 898-0, info@sales-friendly.de

**HERSTELLUNG, VERLAG UND VERTRIEB**

©wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der wbv Media GmbH & Co. KG  
Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld  
service@wbv.de  
www.wbv.de/weiter-bilden

Best.-Nr. WBDIE2104, ISSN 2568-9436

DOI 10.3278/WBDIE2104W

Nachdruck nur mit Genehmigung durch den Verlag.  
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.